

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Preis pro Heft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 128.

Dienstag 7. Juni 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Raubentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Den Herren Standesbeamten im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain wird in Folge bezüglicher Bestimmungen des königlichen Ministeriums des Innern Folgendes zur Nachachtung bekannt gegeben:

1. Die vor Abschluß eines Eintrags in das Standesregister aufzunehmenden Randbemerkungen sind künftig nicht nur von der bei der Berichtigung pp. in Frage kommenden Person, sondern von **sämtlichen Erschienenen** mitzutragen zu lassen.

2. In den auf Grund § 46, 7 b der Behrordnung von den Standesbeamten an den Civilvorstehenden der Erfah.-Commission des Bezirks zu liefernden Auszügen aus dem Sterberegister ist künftig der Sterbeort an der dafür in den betreffenden neuen Vorbrücken bezeichneten Stelle anzugeben.

Etwa vorhandene ältere Vorbrücken sind aufzubrechen und es ist in solchen der Sterbeort zwischen Sterbejahr und Bemerkungen einzutragen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 1. Juni 1898.
Dr. Uhlemann.

1136 F.
1157 F.

Bekanntmachung,

Feuerwehr betreff.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Riesa und zwar **das freiwillige Rettungscorps die Wachmannschaft** (Hauptmann Bach) **die Feuerreserve** (Spritze No. 1 (Hauptmann Göbe))

haben sich **Wittwoch, den 8. Juni cr. Abends 7 Uhr** zu einer Übung am Spritzen-Apparat einzufinden.

Begründete Entschuldigungen sind vorher beim Herrn Branddirector **Schumann**, Schulstraße No. 11, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen.

Auf § 27 der Feuerlöschordnung wird aufmerksam gemacht.
Riesa, am 6. Juni 1898.

Der Stadtrath,
Breitschneider.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. Juni 1898.

— Gutem Vernehmen nach wird am Sonntag, den 26. d. M., in unserm Riesa das **Missionsfest** des Großenhainer Missionsvereins abgehalten werden und wollen wir nicht verschmähen, hierauf bereits jetzt hinzuweisen. Festprediger ist Herr P. Hoffstätter vom Missionshaus in Leipzig. Näheres wird f. Z. noch bekannt gegeben.

— Im Saale des Hotel Hüpfner wird übermorgen, Donnerstag, abends von 8 Uhr ab, der Herr Reichstagskandidat **Sachse-Merschwig** sich der hiesigen Wählerschaft vorstellen und sein Programm darlegen.

— R. Das R. Landgericht Dresden verurtheilte heute, wie uns unser Dresdner Berichterstatter berichtet, die Kolonialisführer-Ehefrau **Emma Garten** wegen schwerer Körperverletzung ihrer Stieftochter zu 3 Jahren Gefängniß.

— Die 18 Jahre alte, in Altenau bei Mühlberg wohnende **Wirthschaftsbesitzerstochter Emilie Therese Sidonie** lebte hier eintriefend. Sie wurde am 1. März d. J. in Zeitzhain aus den Artilleriegeschützen einige Bleikugeln widerrechtlich zu und wurde deshalb vom R. Landgericht Dresden nach § 291 des Reichsstrafgesetzbuchs, im Hinblick auf die Unerschlichkeit des Falles, mit einer Geldstrafe von 3 M., ev. 1 Tag Gefängniß bestraft.

— Ein empörender Frevel wurde heute früh im Stadtparke ausgeführt, indem jedenfalls von Menschenhand ein **Amselneß** zerstört und vernichtet worden ist. Eine kleine Amsel sowie ein Amselsei lagen am Boden, während man anscheinend die alten Amseln wegzufangen versucht hatte.

— Auf seiner Rückreise von Diesbar, wohin er einen Ausflug unternommen hatte, stattete gestern der **Döbelner Gewerbeverein** dem hiesigen Bruderverein einen **Gelogenheitsbesuch** ab. Die Döbelner Gäste kamen mit dem 1/7 Uhr hier eintriefend. Sie wurden am 1. Juli in Zeitzhain aus den Artilleriegeschützen einige Bleikugeln widerrechtlich zu und wurde deshalb vom R. Landgericht Dresden nach § 291 des Reichsstrafgesetzbuchs, im Hinblick auf die Unerschlichkeit des Falles, mit einer Geldstrafe von 3 M., ev. 1 Tag Gefängniß bestraft.

— Gelegentlich der 15. Wander-Versammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 30. Juni bis 5. Juli in Dresden werden 12 Ausflüge zum Kennenlernen der landwirtschaftlichen und auch landschaftlichen Besonderheiten des Königreiches Sachsen unternommen werden u. A. auch Sonntag, den 8. Juli, zur Besichtigung der **Rgl. Schießschießen Remontedepots Raundörschen, Staffa und Kaltreuth**

— Das diesjährige Zielschießen des Gendarmcorps der R. Amtshauptmannschaft Großenhain und Meissen fand gestern in Anwesenheit der Herren Amtshauptmann Dr. Uhlemann-Großenhain, Regierungsdirektor von Vosse-Meißen, Gendarm-Ober-Juzepkor Oberflieutenant a. D. v. Heygendorf und des Kreis-Obergendarmen Enger in Meissen statt. Als Sieger gingen hervor und erhielten aus der R. Amtshauptmannschaft Großenhain:

Gendarm **Wahle** die 1. Prämie,
Brigadier **Baumgärtel**—Riesa " 2. "
Gendarm **Pfeifer**—Mitteltebersbach " 3. "

aus der R. Amtshauptmannschaft Meissen:
Gendarm **Fajel**—Sommerfeld die 1. Prämie,
" **Gerlach**—Leuben " 2. "
" **Schumann**—Burghardtshof " 3. "

— Ueber den **Eisenschiffverkehrsverkehr** schreibt man aus Hamburg, 3. Juni: Die Getreidezufuhren unseres Ostens waren in der letzten Woche sehr reichliche und weitere umfangreiche Ladungen werden erwartet; es haben sich mithin die Ausfuhren unseres letzten Berichts bestätigt. Da andererseits auch kein besonderer Zufluß von Raumraum erfolgte, so blieb denn auch an unserem Frachtmärkte nicht nur eine festere Tendenz vorherrschend, sondern es ist schon heute von einer kleinen Aufbesserung der Frachten zu berichten. Diese wäre angesichts der großen Zufuhren jedenfalls noch erheblicher gewesen, aber ein Theil der Abladungen war bereits früher verschlossen worden, dann fanden auch größere Getreideverschiebungen von Hamburg aus auf dem Seewege statt, ebenso dürfte die Verkauung der Getreidepreise eine Verminderung der sofortigen Verfrachtungen bewirkt haben. Die Wasserstandsverhältnisse sind bei der andauernd feuchten Witterung dieselben geblieben. Die Notirungen stellen sich im Uebrigen heute wie folgt: Es werden gezahlt für Bullartikel in ganzen Ladungen durchschnittlich nach Magdeburg 20 Pf., nach Schönebeck 21 Pf., nach Alten 22 Pf., nach Wallwitzhafen 23 Pf., nach Klein-Wittenberg 24 Pf., nach Riesa-Dresden 30 Pf., nach Laube-Zetsche 40 Pf. und nach Schönbrunn-Ausflug 45 Pf. für 100 R. Die Hauptfracht beträgt zur Zeit 10 Pf. für 100 R. Entsprechend haben auch die konditionellen Getreidefrachten eine Erhöhung erfahren. Es wird gegenwärtig gezahlt durchschnittlich nach Magdeburg 24 Pf., nach Schönebeck 25 Pf., nach Klein-Wallwitzhafen 26 Pf., nach Klein-Wittenberg 28 Pf. und nach Riesa-Dresden 35 Pf. für 100 R.; für die österreichischen Plätze wurde zu im Verhältnis höheren Raten

geschlossen. Der Stützverkehrs war aus Mangel an geeignetem Gute etwas weniger lebhaft, man zahlte für Stützgut nach Riesa-Dresden, je nach Menge und Art der Güter, 35 bis 45 Pf. für 100 Rg., nach anderen Elbeplätzen entsprechend. Das Saaleverfrachtungsgeschäft nimmt guten Fortgang. Für Massengut nach Ulbe wird 34 Pf., nach Bernburg und Rieburg 36 Pf. und nach Halle 45 Pf. für 100 Rg. gegenwärtig gefordert. Stützgut nach Halle wird zu durchschnittlich 60 Pf. für 100 Rg. einschließlich Schutenabnahme verfrachtet, ungefähr der gleiche Frachtsatz gilt auch für die anderen Saaleplätze. Auch für Lagerfrachten wird jetzt erheblich mehr verlangt, und zwar wird für große Röhre z. B. 14 Pf. für 100 Rg. den Monat genommen. Nach Lage der Verhältnisse dürfte jedenfalls vorerst auf eine etwas festere Tendenz am Frachtmärkte zu rechnen sein und können reichliche Zufuhren wohl auch noch ein weiteres Ansteigen der Frachten bewirken.

— In der Generaldirektion der Königl. Staatseisenbahnen sollen nach dem H. L. große Veränderungen bevorstehen. Es soll feststehen, daß **Gch. Rath Hoffmann** zum Ministerialdirektor berufen ist. **Gch. Rath** von der Planung wird zum Präsidenten der Verrechnungskammer ernannt. **Gch. Finanzrath** von **Kirchbach** erhält den Posten des Generaldirektors, **Finanzrath** von **Seydewitz** tritt in das Finanzministerium ein.

— Am 2. dieses Monats und folgende Tage hat eine **abermahlige Auslosung** königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatspapiere - Rassenheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten **Sächsisch-Böhmer Eisenbahnactien** Lit. A und B, ingleichen die den 1. December 1898 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1871/72 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkskassenvereinen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in

Kirichen-Verpachtung.

Die diesjährigen **Kirchennutzungen** an der **Rehren-Döbelner Straße, Abtheilung 3 (Glauchauer Straße), Gerchhausen-Riesaer Straße und Riesa-Straßlaer Straße**

soßen

Freitag, den 10. Juni l. J. von nachm. 1 Uhr an

im **Gasthause zum „Winterhasen“ in Gröbba**

im Wege des **Meistgebots** und gegen **sofortige Barzahlung**, sowie unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Meißen, am 2. Juni 1898.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion II.

Königliche Bauverwaltung.

R.

Kirichen-Versteigerung.

Die diesjährige Nutzung von den säkularischen Kirchbäumen an den Straßen der **Amtsstraßenmeisterbezirke Dösch und Wägeln** soll

Freitag, am 10. Juni d. J. nachm. 3 Uhr

im **Gasthof zum Schwan in Dösch**,

Sonnabend, am 11. Juni d. J. nachm. 1 Uhr

in der **Schankwirtschaft am Bahnhofs zu Wägeln** öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Döbeln und Grimma, am 31. Mai 1898.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Königliche Bauverwaltung.

Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

fröhlich erlitten ausgelassen bez. gekündigt, aber noch nicht abgehenden Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl L. er beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungeschädigt sei. Die Einlösungsgesellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelost oder gekündigt Kapital über den Fälligkeitstermin hinaus in ihrem Besitze stattfindet, so werden sie von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Zinslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Schlußsätze für Wölfe sind in diesen Wählzeiten ein sehr gesuchter Artikel. Die socialdemokratische Partei bringt es jetzt sogar fertig, sich in Flugblättern den Wählern als Feindin der — Landwirthe zu empfehlen!

— Zur bevorstehenden Reichstagswahl bringt das conservativ-vaterländische ein recht beachtenswerthen Artikel, in dem zu jeder Bezeichnung an der Wahl aufgeföhrt wird. In den beherzigenswerthen Ausführungen heißt es: „Leider scheint es, als wenn an vielen Orten gerade in den Kreisen der Gutbesitzer mehr und mehr eine gewisse Wahlmüdigkeit Platz gegriffen hätte. Man hat das Wählen vielfach gründlich satt. Reichstagswahlen, Landtagswahlen, communale Wahlen, Wahlen für alle möglichen Zwecke folgen jetzt oft unmittelbar auf einander. Kein Wunder, daß jetzt Mancher, und das sind durchaus nicht die schlechtesten Elemente, des Wählens überdrüssig geworden ist. „Der Parlamentarismus macht den Parlamentarismus todt,“ hat man nicht ganz mit Unrecht gesagt. Dazu kommt die ganz und gar demagogische Art, in welcher jetzt von unsern modernen Volksbegleitern die Wahlen betrieben werden. Verhörung der Wähler, Verunglimpfung der Gegner, Lärm und Rabau, wozu man blüht. Was Wunder, daß solches Treiben den anständigen Wähler schon längst anwidert. Aber dieser Widerwille muß überwunden werden; zu Grobes steht auf dem Spiele. Es handelt sich um die Wohlfahrt und das Gedeihen der Gesamtheit, es handelt sich um das unzertrennbare Wohl von König und Vaterland. Das Recht zu wählen schließt die Pflicht dazu in sich ein. Kein Bürger, der sein Vaterland wahrhaft liebt, wird sich der Pflicht, am Wahltage seine Stimme im nationalen Sinne abzugeben, entziehen dürfen. Unterlassungsstrafen würden sich schwer rächen. Was sollte werden, wenn man den Gegnern aller staatlichen Ordnung kampft das Feld räumen wollte? Schwere Stürme wären unvermeidlich, früher oder später müßte es zu einem Kampfe der Monarchie mit einer demokratischen Mehrheit in den Parlamenten und damit zur Revolution kommen, auf die die Socialdemokraten ja ohnedies gisiffentlich hinabreiten. Ernste Zeichen der Zeit lassen darüber keinen Zweifel.“ Es sei daher die heilige Pflicht aller ordnungs- und vaterlandsliebenden Bürger, am Wahltage gegen die socialdemokratischen Candidaten und für die der Ordnungsparteien zu stimmen.

— Die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ hat in ihrer letzten Nummer die Behauptung aufgestellt, es habe die Staatseisenbahn-Verwaltung die Streckenarbeiten an „Unternehmer“ abgetreten. Diese bezögen für die Stunde 280 M. von welcher die Arbeiter nur 3 M. erhielten. Diese Nachricht ist völlig unbegründet; es wird, wie man dem „P. A.“ hierzu aus Dresden schreibt, die Eisenbahn-Verwaltung sicher niemals in die Lage kommen, eine Unterhaltung von Gleisen und Weichen im „Vertrieb“ an einen Unternehmer verdingen zu dürfen. Hierfür ist die Verantwortung denn doch eine zu große. Gingen ist bei Neubauten von Bahnhöfen u. s. w. das Ziehen von Gleisen und Weichen Unternehmern gegen gewisse Höhe überlassen; nach der Fertigstellung derselben übernimmt die Eisenbahnverwaltung diese Anlagen und von demselben Augenblick an auch die volle Verantwortlichkeit für einen ordnungsgemäßen Zustand derselben. Wenn ein Unternehmer einmal dem Betrieb einige Arbeiter zur Ausschilfe unter Fortgewährung des bedingten Lohnes zur Ausschilfe stellt, so geschieht dies nur ganz vorübergehend und stehen diese entlassenen Arbeiter in keinem Verhältnisse zur Eisenbahnverwaltung.

— Nach der soeben von der Landesbrandversicherungsanstalt veröffentlichten Zusammenstellung der im Jahre 1897 im Königreich Sachsen stattgefundenen Brände kamen in der Berichtszeit im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg im Ganzen 92 Brände vor. Davon entfielen 18 Brände auf die Städte, 74 auf die Dörfer. Die von der Landesbrandversicherungskasse gezahlten Entschädigungen und Bewilligungen betrugen bei der Gebäudeversicherungskasse 264 298 M., wovon 34 635 M. auf die Städte, 229 663 M. auf die Dörfer entfielen, und bei der freiwilligen Versicherungs-Abtheilung 9710 M., davon 1050 M. auf die Städte, 8660 M. auf die Dörfer. Die Gesamtsumme der Bewilligungen für beide Versicherungs-Abtheilungen beträgt demnach 274 008 M. Als Brandursache wurde bei den im Bezirke der Amtshauptmannschaft Freiberg konstatierten 92 Bränden festgestellt: a. in den Städten: erwiesene vorsätzliche Brandstiftung in 1 Falle, mutmaßlich vorsätzliche Brandstiftung in 1 Falle, Fahrlässigkeit in 5 (darunter 3 durch Kinder), mutmaßliche Fahrlässigkeit in 2, mutmaßlicher Gebrauch ordnungsmäßiger Feuerungsanlagen in 2, Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen in 5 Fällen, in 2 Fällen ist die Entstehungsurache unauferklärt geblieben, bez. b. in den Dörfern: erwiesene vorsätzliche Brandstiftung in 1 Falle, mutmaßlich vorsätzliche Brandstiftung in 29, Fahrlässigkeit in 7 (darunter 5 durch Kinder), mutmaßliche Fahrlässigkeit in 4, Gebrauch ordnungsmäßiger Feuerungsanlagen in 2, Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen in 3, mutmaßlicher Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen in 4 Fällen, Gewerbebetrieb ohne Feuerung in 1

Falle, zündende Bligschläge in 10, kalte Schläge in 11 Fällen; in 2 Fällen ist die Entstehungsurache unauferklärt geblieben, bez. c. in den Dörfern: erwiesene vorsätzliche Brandstiftung in 1 Falle, mutmaßlich vorsätzliche Brandstiftung in 1 Falle, Fahrlässigkeit in 5 (darunter 3 durch Kinder), mutmaßliche Fahrlässigkeit in 2, mutmaßlicher Gebrauch ordnungsmäßiger Feuerungsanlagen in 2, Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen in 3, mutmaßlicher Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen in 4 Fällen, Gewerbebetrieb ohne Feuerung in 1 Falle, zündende Bligschläge in 10, kalte Schläge in 11 Fällen; in 2 Fällen ist die Entstehungsurache unauferklärt geblieben, bez. d. in den Dörfern: erwiesene vorsätzliche Brandstiftung in 1 Falle, mutmaßlich vorsätzliche Brandstiftung in 1 Falle, Fahrlässigkeit in 5 (darunter 3 durch Kinder), mutmaßliche Fahrlässigkeit in 2, mutmaßlicher Gebrauch ordnungsmäßiger Feuerungsanlagen in 2, Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen in 3, mutmaßlicher Gebrauch mangelhafter Feuerungsanlagen in 4 Fällen, Gewerbebetrieb ohne Feuerung in 1 Falle.

Dresden, 6. Juni. Der 5. Artilleriebrigadetag der königl. sächsischen Militärvereine Artillerie, Pioniere und Train trat gestern in dem großen Saale des Gewerbehause zusammen. Derselbe war zahlreich besetzt und zwar aus den Erwerbvereinen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz und Riesa. Der ursprüngliche Zweck des Vereines: einen engeren Zusammenschluß der genannten Vereine und ihrer Mitglieder herbeizuföhren, hat sich glänzend bewährt, wie dies der gestrige Tag bewies. In dem mit militärischen Emblemen der genannten Truppengattungen geschmückten Saale hatten sich eine Anzahl höherer Militärs eingefunden, u. a. General z. D. Schweigel, Generalleutnant à la suite des 1. Feldartillerieregiments von Hundt, Generalmajor von Bahdorf, Oberst Kelle von den Pionieren, Direktor des Kriegsarchivs Oberstleutnant Eger, Oberst Doeh, Major Ehrenberg u. c.

Bischopswerda, 6. Juni. Am Sonnabend Mittag fiel an der Promenade beim Wühlteiche ein etwa 4-jähriges Kind in den Wühlgraben; der gerade auf dem Wege in den Dienst daherkommende Landwirthsträger Döring sprang herbei und rettete es vor dem Ertrinken.

Pirna. Ein in einem hiesigen Steinagewerksbetriebe beschäftigter Schmiedegeselle hatte gestern das Unglück, mit dem linken Arm in eine im Betrieb befindliche Haferquetschmaschine zu gerathen, wodurch ihm der Vorderarm vollständig abgequetscht wurde.

Obercunnersdorf, 4. Juni. Seit Mittwoch wurde die Hausbesitzerin und Fabrikandirektorin Emilie Klante hier vermißt. Sinnliche Töchter waren verschlossen, und so drang man seitens der Ortsbehörde in die Wohnung durch ein Kammerfenster ein. In der Kammer war die Tode gewaltiam erbrochen. Man fand die Frau auf dem Vorplatz todt auf, in den Armen ein kleines Päckel haltend, in welchem Kuchen eingewickelt war und an der rechten Seite ein Beil liegend. Man glaubte anfangs, es läge ein Raubmord vor, aber es ist keine Spur von gewaltiamer Lödtung am Körper zu finden. Gegen 600 M. bares Geld trug sie noch in der Tasche, desgleichen 2 Sparfläschchen. Sie war schon lange griffesgekrübt und litt am Verfolgungswahn. Die Stuben- und Hausthür hatte sie von innen mit Brettern verseht. Wie es scheint, hat sie in einem Anfall von Verfolgungswahn der Tod übertrafft.

Bom oberen Erzgebirge. Ist auch auf durchlässigem Boden das Ziehen der Kartoffeln längst beendet, so zog es sich doch auf nassem Boden bis in die Pfingstwoche hinein. In hohen Lagen des Erzgebirges ist selbst stellenweise die Ausfaat des Getreides noch nicht vollendet und mit dem Kartoffellegen ist man noch weiter zurück. Daß es bisher an Wärme fehlte, sieht man zwar an hochgelegenen Wiesen, aber besser noch an der Entwicklung von Baum- und Beerenobst. In Schönb. ist z. B. die Kirschblüthe nun vorüber und die Birnen- und Apfelmäume stehen im Blüthen-schmuck, aber im Erzgebirge blühen in Lagen von 600 Metern noch die Kirschblüthe und die Birnen- und Apfelmäume schädeln sich erst an, ihren Blüthenschmuck zu entfalten. In den höchsten Theilen des Vogtlandes und in hohen Lagen des Erzgebirges stehen selbst die Heidelbeeren noch in der Blüthe.

Zwickau, 6. Juni. Aus dem Leben des am Donnerstag verstorbenen Oberbürgermeisters a. D. Streit dürfte als Anknüpfung und zugleich als Beweis für die hohe Werthschätzung, deren sich der nun Hingegangene alle Zeit in seinem Wirkungskreise erfreute, Folgendes erwähnenswerth sein. Streit erhielt bei der Landtagswahl im Jahre 1876 von 1380 abgegebenen Stimmen deren 1329 und bei der Landtagswahl 1881 von 994 abgegebenen Stimmen deren 993. Es ist als sicher anzunehmen, daß die ihm beide Male an der Einstimmigkeit der Wahl fehlende Stimme von Streit selbst abgegeben worden ist.

Plauen i. V. Am Sonnabend früh traf ein heiratshüftiges Pärchen auf dem Standesamte ein, um für ewig vereint dasselbe wieder zu verlassen. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Das Pärchen mußte warten bis er an die Kirche kam, und nahm einwilligen Platz. Der glückliche Bräutigam, ein Mann in den sechziger Jahren, schloß die Augen, um ungepödet von seinem Glücke träumen zu können. Als er dann nach geraumer Zeit wieder aufblühte, glaubte er immer noch zu träumen, denn wie er sich auch die Augen rieb, die bessere Hälfte, die zu seiner Ehe unbedingt nöthig ist, war verschwunden. Die Holde, die auch schon längst aus dem Schneider war, hatte es vorgezogen, auch weiterhin allein den Weg des Lebens zu wandeln. So blieb dem heiratshüftigen alten Herrn nichts weiter übrig, als auch seinerseits die Pforte zu verlassen, die ihm sein Glück erschließen sollte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Juni 1898.

† Berlin. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ veröffentlichten ein Antwortschreiben Posa omwys an einen notabilen Politiker, der von Posa omwys eine gutachtliche Aeußerung über das bei den Wahlen zu beobachtende tactische Verhalten erbeten hatte. Posa omwys schreibt: Die bürgerlichen Parteien können über die Haltung bei den Wahlen nicht zweifelhaft sein. Die socialdemokratische Partei ist eine revolutionäre Partei. Die bürgerlichen Parteien, welche ungewissheit gewillt sind, die bestehende Staatsordnung aufrecht zu erhalten, haben demgemäß auch dem deutschen Rache gegenüber wie gegen sich selbst aus Gründen der Selbsthaltung die Verpflichtung, durch die Stellung im Wahlkampfe, die Beteiligung an der Wahlhandlung der Wahl socialdemokratischer Abgeordneter gemeinschaftlich entgegen zu treten. Wahlberechtigte, welche aus Fraktionsrückichten hoffnungslose Candidaturen aufstellen oder aufrecht erhalten und damit die Wahl der Candidaten der bürgerlichen Parteien in Frage stellen oder vereiteln, laufen Gefahr, die socialdemokratische Bewegung mittelbar zu unterstützen. Wer das Vaterland vor schweren inneren Erschütterungen bewahren will, sollte deshalb politische Neigungen und Abneigungen seiner vornehmsten politischen Pflicht unterordnen: Der geschlossenen Frontstellung gegen den revolutionären Socialismus. Zum Wohle aller Klassen der Bevölkerung muß der nächste Reichstag eine sichere Mehrheit aufweisen, welche bereit ist, die großen gemeinsamen Interessen der Erwerbsstände positiv zu fördern. Zu dem Zweck muß er der Regierung festen Rückhalt bei Vorbereitung und Entscheidung schwieriger Fragen des internationalen Wettbewerbs bieten und entschlossen sein, die Lage der heimischen Produktion, besonders die Lage der Landwirtschaft und der Mittelklassen vorurtheilsfrei zu prüfen. Im Interesse der Arbeiterbevölkerung wird es einer formellen Verbesserung, eines weiteren sachlichen Ausbaues der Arbeiterversicherungs-gesetzgebung bedürftig.

† Köln. Der „Köln. Bzg.“ wird aus Athen geschrieben: Wie die Griechen das türkische Regiment fürchten, zeigt ein Vorfall an der Grenze. Der Grenzbestimmungsausschuß hatte das Dorf Katsuphiani der Türkei zuerkannt. Das Ergebnis wurde nach Abreise des Ausschusses von den griechischen Vertretern den Bewohnern mitgetheilt. Diese gerieten fast in Raserei, rannten im Dorfe umher, razzten ihre Fahrgelassen zusammen, trieben das Vieh fort, zündeten ihre Häuten an und zogen nach dem Kirchhofe, wo sie die Leichen ausgruben und verbrannten. Daraus flohen sie in die nächsten diesseits der Grenze gelegenen Dörfer. Katsuphiani ist ein Dorf von 50 bis 100 Häusern und Häuten, in denen gegen 200 Menschen wohnen.

† München. Gestern Abend 9 Uhr stießen im Bahnhofe Alach bei München zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde getödtet; ein Zugführer und ein Viehwärter sind verletzt. Zahlreiche Waggons wurden zertrümmert. Die Geleise sind gesperrt, sodaß die Züge eine zweistündige Verspätung erleiden.

† Mülhausen. Gestern Abend wurde im Theater nach Schluß der Vorstellung der Mörder Schneider, der vor einigen Tagen die Ehefrau Leprince ermordet hat, hier auf der Straße festgenommen. Schneider gab auf die ihn festnehmenden Schaulente vier Revolvergeschosse ab und jagte sich den stärksten Schuß in den Kopf; er wurde schwer verletzt in das Hospital gebracht.

§ Paris. In der Kammerdebatte wird nicht nur der Abgeordnete Gattelin, sondern auch der frühere Minister Triaux die Dreifachangelegenheit zur Sprache bringen. Man ist auf große Enthüllungen und unvorhergesehene Ereignisse gefaßt.

§ Brüssel. Bei dem gestern hier und in der Umgegend niedergegangenen Gewitter richtete der Blitz in den Vororten großen Schaden an. Es wurden mehrere Pacht-höfe in Brand gefaßt; der angerichtete Schaden beläuft sich auf 1/2 Million Francs.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

§ Frankfurt. Der „Frankf. Bzg.“ wird aus New-York gemeldet: Admiral Dewey habe telegraphirt, daß die Insurgenten bei Cavite die Spanier besiegten und 1800 Soldaten und 6 Officiere gefangen nahmen. Die Rebellen stehen 4 Meilen von Manila.

§ London. Der „N. W. Herald“ meldet aus Washington, Mac Rink habe gefaßt, falls noch zwei Siege bei Santiago und Portorico erfochten würden, werde es zum Frieden kommen. — „Daily Mail“ berichtet aus New-York, daß ein großes Gefecht vor und um Santiago stattfindet, welches den ganzen gestrigen Tag angebauert hat.

§ London. Zu der Landung der Amerikaner bei Santiago und ihrer Vereinigung mit den Insurgenten unter Caceres wird noch gemeldet, daß die Landung bei Santiago erfolgte, und die Vereinigung stattfand, nachdem die Amerikaner die spanischen Truppen vertrieben und die Batterien zerstört hatten. Der Angriff auf Santiago steht bevor.

§ New-York. Aus Port-au-Prince wird gemeldet, die vereinigten Insurgenten und Amerikaner haben vorgestern morgen einen Angriff auf Santiago ausgeführt. Die Spanier, welche auf den Kampf vorbereitet waren, haben den ersten Angriff mit Erfolg zurückgeschlagen. Die Angreifer erlitten bedeutende Verluste, wogegen die Spanier, durch vortreffliche Erdwälle geschützt, nur unwesentliche Verluste aufzuweisen hatten.

Jahresplan der Niesner Staatsbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.10	8.35	9.00	9.11
2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00
7.30	7.40	8.05	8.21				

Wahrsch. am Bahnhof:

6.50	7.20	7.50	8.25	9.00	9.15	9.40
10.00	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55
1.15	1.45	2.20	2.40	3.05	3.25	3.50
4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40
8.05	8.25	8.45	9.10	9.30	9.50	10.00

Hypothekendarlehen der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Interimsheft unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. Juni d. J. ab eingezahlt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 734 1/2 Millionen Mark.
 Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 126 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Nies: **Gustav Born, Elbstraße 6.**

Große Parthie nasser Weizen

in größeren und kleineren Posten sofort zu verkaufen ab Bahn resp. städt. Lagerplatz.
 Reflectanten gefl. an **C. Ferd. Hering, Riesa.**

Aus der Marquise des Gasthofes **Pau-**
sch ist Sonntag ein schwarzer Regen-
 schirm mit Krüdengriff abhanden gekommen.
 Abzugeben in der Expedition d. Bl., da ver-
 mutet wird, daß derselbe irrthümlich wegge-
 nommen wurde.

Eine Wohnung,
 Stube, Kammer und Küche (120—130 Mk.)
 zum 1. Juli beziehbar, sofort zu mieten ge-
 sucht. Angebots unter „Wohnung“, sind
 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Laden
 mit mögl. einem Schaufenster wird in
 Nies nicht weit vom Bahnhofe zum 1. Aug.
 gesucht. Schöne Kellerräume dazu
 erwünscht. Schriftliche Anerbietungen unter
 „Laden“ beibringt die Exped. d. Bl.

Möblirt. Zimmer frei Kastanienstr. 61 II r.
 Schlafstelle frei, Schlossstr. 23 I.
 Eine Schlafstelle zu vermieten
 Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 6 III, Vorderhaus.
 Kastanienstraße 54 ist die 2. Etage
 zu vermieten, 1. October beziehbar.
 Näheres im Parterre.

Im Kaiserhof ist eine größere
Wohnung
 (5 Zimmer mit Zubehör) per sofort
 oder später zu vermieten. Näheres bei
Gebrüder Despann.

Ein kleines Logis, passend für einzelne
 Person ist zu vermieten, und kann jetzt oder
 hanni bezog. werd. Neudeide Nr. 70, b. Schöner.

Ein anständiges
Mädchen,
 19 Jahr alt, welche das Nähen gründlich er-
 lernt hat, sucht baldigst Stellung. Geehrte
 Herrschaften werden gebeten, ihre Adresse unter
 100 K. S. in der Expedition niederzulegen.

Ein jüngeres zuverlässiges
Mädchen
 für 1. Juli gesucht. Frau Lehrer **Gauffe.**

Verkaufshaus der
Welken'schen Wollen-Weberei
 Dresden, Pragerstrasse 56.
 —————
Vorzügliche Bezugsquelle für Damen-Kleiderstoffe.
 Reichhaltigste Frühjahrsfortimente.
 Specialität: Weiße und schwarze Kleiderstoffe in Wolle und Wolle mit Seide für
Braut-Toiletten. Muster umgehend

Ein älteres, anständiges
Mädchen,
 in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht
 Stellung als **Wirtschafterin** oder ähn-
 liche Stelle. Zu erfragen Schloßstr. 22 II.

Ein zuverlässiges, sauberes
Kinder mädchen
 oder **Frau** wird per sofort oder 15. Juni
 verlangt. Hotel „**Wettiner Hof.**“

Lüchtige **Küchenmädchen** für sofort
 und zum 1. Juli werden gesucht von
Otto Schuele, Eureka Wettinerstr. 2.
 Suche zum 1. Juli 2 **luchtige Stuben-**
mädchen für bessere Herrschaft
Otto Schuele, Wettinerstr. 2.

Ein junger **Mensch**
 von 14—16 Jahren wird gesucht. Persönlich
 zu melden in der Expedition d. Bl.
Jüngerer lediger Mann,
 der auch mit Pferden umzugehen versteht, bei
 sehr gutem Verdienst für ein hiesiges Geschäft
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Milchvieh-Verkauf.
 Treffte heute
Mittwoch Abend,
 mit einem frischen
 Transport schöner
Rühe mit Kü-
bern, sowie hochtragender **Rühe** und **Kalben**
 ein, und stelle dieselben in meiner Behausung
 zum Verkauf. **Gustav Thielemann,**
 Stolzenhain. Gasthofbesitzer.

100 Schd. Strohseile
 liegen zu verkaufen Weide Nr. 8. **W. H.**

Runkelrübenpflanzen
 sind sofort zu verkaufen in Nr. 27 Niekritz.

1 1/2 Acker Feld,
 zwischen Mergendorf und Richtig, soll im
 Ganzen oder parzellenweise verkauft werden.
 Näheres bei **H. Wesse.**

Bäckerei-Verkauf.
 Eine gutgehende Bäckerei, wozu 2 große
 Dör'er und Rittgut gehören und alleinige
 daselbst ist, steht billig zu verkaufen. Näheres
 threibt mir die Exped. d. Bl.

Hausgrundstück
 mit großem Garten, Obstbaumgucht, Baum-
 schule, Gemüsegarten, 2 Scheffel Feld, in
 Neubirchstein bei Nies gelegen, ist wegen
 Todesfall sofort zu verkaufen. Näh. bei
H. W. Berger daselbst.

Lieferne
Rundhölzer.
 4,5 m lang, 8—25 cm stark, habe einen
 großen Posten an Station Jakobsthal b. Nies,
 billig zu verkaufen.
 Schmieberg i. Erggeb. **G. Krampolt.**

Va. Brüger
Braunkohlen
 verkauft billigt ab Schiff in allen Sortirungen
 in Nies. **E. A. Schulze.**

Biliner
Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sorten ab Schiff
J. G. Müller, Münchstr.

Va. Biliner
 und **Mariafcheiner**
Braunkohlen
 offerirt billigt ab Schiff in Nies und Poritz
Hr. Krusch.

Ruhn's Lilienmilch
1.50. Ruhn's Cremeseife 50. Ruhn's
Seife 50, anerkannt das Beste zur
 Pflege der Haut. Gcht nur von **Franz**
Ruhn, Kronenparf., Rührberg. Hier bei
G. Rüdiger, Par., Wettinerstr. 10.

Kartoffelkuchen
 in bekannter Güte empfiehlt
H. Hartmann's Feinbäckerei.

Frische Champignons,
Reil's Blumengeschäft
 Kaiser-Wilhelmplatz.

Die Weinhandlung von
Ferdinand Müller
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine
 eigener Kelterei:
 Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit K.
 Weißwein . . . 70 . . .
 ferner:
 Rheinwein: von 100 Pfg.
 Bordeaux-Weine . 120 . . .

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 7. Juni 1898.

Deutsche Fonds.	Course	25. Jh.	Course	Ungar. Gold	Course	Fahrad u. Reich-	Course	Deutscher	Course	Deutscher	Course
Reichsanleihe	3 98 00	25. Jh.	101,50 00	Gold	—	Fahrad u. Reich-	10	Deutscher	191,25 50	Deutscher	71,25 00
do. unt. b. 1903	3 1/2 103,10 00	Edw. Erb. u. Erbfr.	93 00	do. Kronenrente	4 102,80 00	Fabrik Schladitz	10	Siemens Glasfabr.	—	Siemens Glasfabr.	—
Preuss. G. Anleihe	3 1/2 97 00	do.	100,25 50	Rumän. amort.	5 100,10 00	Leitz Electricitätsw.	6	Nabesberger Glasfabr.	4	Nabesberger Glasfabr.	219 00
do. unt. b. 1905	3 1/2 103 00	Kauf. Erbfr.	3 94 50	do. 1889/90	4 92,75 00	Lauchhammer conc.	15	Dittlerdorfer Berg	118,75 50	Dittlerdorfer Berg	285 00
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2 95 00	Sächs. Erbfr. Erbfr.	3 1/2 102 50	—	—	Reich. Berg. Jacobst.	6	Thiele Act.	1110 00	Thiele Act.	205 00
do.	3 1/2 100,70 50	do.	100,50 00	—	—	Selbst & Raum. A.	16	Rudolfsberg Berg. Act.	204,50 50	Rudolfsberg Berg. Act.	161 00
Sächs. Rente, große	— 94,90 50	Mittelb. Bodencredit	3 1/2 93,25 00	—	—	do. Henschelw.	10	Reichner Ofen	—	Reichner Ofen	—
do. 3, 1000, 500	— 98 00	do.	100,70 00	—	—	Sächs. Gußstahl Act.	18	Sächs. Ofen	—	Sächs. Ofen	—
do. 3, 200, 100	— 98 00	do. Grundrentenbrf.	3 92,75 00	—	—	Darmstadt Act.	15	Cartomagen Ind.	227,50 00	Cartomagen Ind.	235,75 50
Bendrentenbrf.	3 1500 98,50 00	—	—	—	—	Schöner	13	do. Gemüschelme	248 00	do. Gemüschelme	782 50
do. 300	3 1/2 90 00	—	—	—	—	Bamberger Fahrrad	8	Blauensteine Carb.	—	Blauensteine Carb.	—
Sächs. Ras bedent.	3 1/2 98,80 00	Dresdner v. 1871 u. 73	3 1/2 100,00 00	—	—	Dresdner Papfabr.	13	Bereinig. engl. Bänd.	90,50 50	Bereinig. engl. Bänd.	171 50
do. 300	3 1/2 98 00	do. v. 1889	3 1/2 100,10 00	—	—	Schneider Papfabr.	1 1/2	do. Dampfmaschinen	—	do. Dampfmaschinen	—
Sächs. Ras bedent.	3 1/2 98,80 00	do. v. 1893	3 1/2 101 00	—	—	Thobische Papfabr.	1 1/2	Dresdner Bauges.	184 50	Dresdner Bauges.	246,75 50
do. 1500	3 1/2 98 00	Chemnitzer Nieser	4 99,75 00	—	—	Guinbacher Berg	9	Deutsche Straßenb.	—	Deutsche Straßenb.	156 00
do. 1500	3 1/2 98 00	—	—	—	—	do.	20	Dresdner Straßenb.	—	Dresdner Straßenb.	238,50 50
do. 800	3 1/2 99,90 00	—	—	—	—	Dresdner Eisenwerke	20	do. Puffwagen	—	do. Puffwagen	136,50 50
Salp. - Erdb. - G.	4 99,90 00	—	—	—	—	do. Gemüschelme	20	Reite	—	Reite	76 50
25. Jh. 100 1 I.	1/2 100 00	—	—	—	—	Oambrotus Act.	5	S. B. Dampfschiff.	—	S. B. Dampfschiff.	288,75 50

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Nies, Kaiser-Wilhelmplatz 11.
 Telephon-Nr. 65.

Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
 Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung
 der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
 Spesenfreie Einklösung aller Arten von Coupons.
 Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
 Discontirung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen.
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
 Incaasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Annahme von Baar-einlagen gegen Depostensbuch zur Verzinsung.
 Auf Baar-einlagen vergütet wir je nach Ablungsdauer 2 1/2—4 %.
 Bewahrung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte
 Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Crème-Chocolade,
feinschmeckend,
1/4 Pfd. 18 Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße 13.
24 Geschäfte in Deutschland.

Himbeeren
mit feinstem
Fruchtgeschmack,
1/4 Pfd. 10 Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße 13.
24 Geschäfte in Deutschland.

Volksnährmittel.
Hafer-Cacao,
ausgiebig und nahrhaft,
1/4 Pfd. 23 Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstrasse 13.
24 Geschäfte in Deutschland.

**Hausfrauen!
Geld sparen!**
Versuchen Sie

Bruch-Kaffee
hochfein im Geschmack und Aroma,
**à Pfd. 96 Pfg. u.
à Pfd. 85 Pfg.**

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße.
24 Geschäfte in Deutschland.

Nähr-Cacao
ausgiebig und wohlbeförmlich,
1/4 Pfd. 40 Pfg.

bei
J. Zimmermann,
Wettinerstraße 13.
24 Geschäfte in Deutschland.

Grosse Inventar-Auktion

Stauchä bei Stauchitz.

Donnerstag, den 9. Juni, Vormittag 9 Uhr sollen bei Frau v. **Riesberg** daselbst, folgende Gegenstände, als 1 neuer hochleganter Kutschwagen (Hinterlader), 1 neuer Korbwagen, 1 kleiner Tafelwagen, 1 neue sehr hohelegante Schlitten, 7 neue Sophas, 1 Schlafsofa, neue Stühle, Tische, 1 Flügel, Kommode, Bettstellen, Matrasen, Polster, versch. Sattlerutensilien, als sehr viel neue Geschirrtische, versch. Sorten Leder, Säume, Hügel, Widerhalten, Peitschen, Hosen-träger, viel Polstermaterial, Hochhaarpummaschine, Farben, Lacke, Dezimalwaage u. v. A. m. gegen Baarzahlung versteigert werden.
Bedingungen vor der Auktion. **Ernst Siebe, Auktionator.**

Donnerstag, den 9. Juni 1898,
8 Uhr Abends

im Saale des Hotel Höpfner in Riesa
öffentl. Wahl-Versammlung,
in der Herr Rittergutsbesitzer **Sachse-Werschütz** sich den Wählern vorstellen wird.
Das Wahlkomitee für die Candidatur **Sachse-Werschütz.**

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Restaurant, sowie Fleisch- und Wurst-Geschäft
während des Umbaues vis-à-vis von meinem Grundstück nach

Niederlagsstraße Nr. 14

verlegt habe. Für das mir bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich, mich auch ferner unterstützen zu wollen.
Riesa, den 8. Juni 1898. **Gust. Schneider, Fleischermeister.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines **Glas-, Porzellan- und Steinzeug-Geschäfts,** welches binnen 3 Wochen geräumt sein muß, verkaufe Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Rich. Kirsten.

Steppdecken

in allen Preislagen.

Riesa. **Max Barthel.** Riesa.

Fahrräder

nur wirklich erstklass. Fabrikate
in größter Auswahl und zu äußersten
Preisen empfiehlt

Richard Nathan.

Fahrräder schnell, sicher und ungenirt.

Stotterer

finden in der ältesten, staatl. durch
S. R. Kaiser Wilhelm I. ausgez.
Sprachheilkunst. Deutschl. Dir. **C. Den-**
hardt's Anstalt, Dresden-Lochwitz,

dauernde Heilung. Honor. nach Heilg. Prospekt gratis.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft und
ruhig nach langen, schweren Leiden gestern Nacht 1/12 Uhr unser
theurer Gatte und treusorgender Vater,
Herr Kirchschullehrer und Cantor

Carl Franz Lindner,

im 47. Lebensjahre. Dies zeigen nur hierdurch mit der Bitte um
stille Theilnahme im tiefsten Schmerze an
Kätzchenbroda. **die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

Die Beerdigung des theuern Entschlafenen findet Donnerstag
Nachmittag 3 Uhr von Bethesda aus statt.

Gras-Ankündigung

an den Gräben und Rändern in der Flur
Göhlis soll **Samstag, den 19. d. M.**
verkauft werden. Zusammenkunft 2 Uhr,
Wasserwerk. Die Gutsverwaltung.

A. Ebigt,

Büchsenmacherei,
Riesa, Hauptstr. 57.



Verkaufsstelle in: Riesa
Hauptstraße 83.

A. Hartmann's Feinbäckerei,

empfehlte:
feinste Macronen, gefüllt und ungefüllt
Macronentörtchen,
Königsstücken u. s. w.

Waren	per Kugel	50 Pfg.
Wachstern-Teife	50	52
Kronen	48	48
Sparkern	44	44
Oranienb.	42	42
Parzellen	36	36
Schweger	5. 5 Pfd.	18
Elainseife	5	20
Silberseife	5	25
Terpentinseife	5	4
Soda	5	28
Weißstärke, Nissen	5	22
Kaiserstärke	10 und 14	

Ernst Schäfer.

Rebend frisch. **Ocht, à Pfund nur**
40 Pf., Donnerstag eintreffend. Um Voraus-
bestellung bittet **Felix Weidenbach.**

H. Himbeersaft, bid in Zucker
zu Limonade. **Felix Weidenbach.**

Prima Pökelfleisch

empfehlte **A. Schuster.**

Brauerei Röderau.

Mittwoch und Freitag Abend
wird Bier gefüllt.

Stadt-Park.

Morgen, sowie jeden Mittwoch
ff. Eierplinsen und Kaffee.

Hôtel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

9 Uhr Weißfleisch. **C. F. Kuhnert.**

Barfischlöbchen.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest,**
9 Uhr Weißfleisch, später frische Wurst
u. Gallertschüsseln. Es ladet ergebenst
ein **S. Vogel.**

Restaurant z. Bürgergarten

empfehlte morgen Mittwoch Kaffee und
Eierplinsen, wozu ergebenst einladet
Ernst Heinrich.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und ff. Eierplinsen
freundlich ein **Osw. Vettig.**

Gesellschaft Fidelitas.

Mittwoch 9 Uhr **Versammlung.**

Wiederholungsfest.

Für die vielen Beweise herzlichster Theil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
theuern Sohnes

Hans,

sowie für den herrlichen und vielen Blumen-
schmuck sagen wir allen Verwandten und Be-
kannten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern
H. Voppe und Frau.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme
sowie für den überaus reichen Blumenschmuck
von nah und fern, beim Begräbnisse unseres
innigstgeliebten Tochter **Sinda.**

Ich war meiner Mutter Herz
Und meines Vaters Freude,
Dum hatte mich Gott lieber
Als meine Eltern beide.

Da rief er mich zu sich in sein Himmelreich;
Dort findet ihr mich ein
Und damit tröstet Euch.

Familie **Polat, Moritz.**

Giergen 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nießau.

Nr. 128.

Dienstag, 7. Juni 1898, Abends.

51. Jahrg.

Deutsche Fremden-Legionäre.

Von Zeit zu Zeit erscheinen in diesem oder jenem Blatte Briefe von Fremden-Legionären, die voll sind von reumütigen Klagen über das traurige Leben in der Legion. Gleichwohl besteht die beschämende Tatsache fort, daß in dem bunten Gemisch von Angehörigen aller Nationen, aus dem sich die französische Fremden-Legion rekrutiert, das deutsche Element am stärksten vertreten ist; demnach kommen Belgier und deutsche Schweizer. Die Erscheinung, daß sich immer wieder deutsche Landsleute durch ihren Leichtsinns, ihre Abenteuerlust und — durch die Verlockungen französischer Werbe-Organen zum Eintritt in die Legion bewegen lassen, erklärt sich daraus, daß die Witternisse, die jedes solchen Rekruten harren, noch bei weitem nicht genügend bekannt sind. Die Presse erwirbt sich daher ein Verdienst, wenn sie zur Aufklärung dafür sorgen hilft, daß die Unglücklichen, die einer Schuld halber oder aus verblendetem Leichtsinns dem Vaterlande den Rücken kehren, irgendwo sonst als gerade in der Fremden-Legion ihr Heil versuchen.

Die Legion besteht aus zwei Regimentern von je 20 Compagnien. Ihre Standorte liegen in den heißen Gebieten Algiers, einzelne Compagnien liegen in Tonting, Siam und Madagaskar, wo das Klima erst recht schlimm ist. Die deutschen Rekruten werden meist nicht in Algier, sondern in Frankreich gesucht. Es sind zum größten Theile Leute, die, um einer Strafe zu entgehen, oder sonst auf gut Glück Arbeit in Frankreich suchen wollten und in Roth und polizeilichen Gewahrsam geraten sind. Das Werbe-System ähnelt ganz dem für die Soldnerheeren früherer Jahrhunderte. Ein kleines Geldgeschenk, eine unentgeltliche Mahlzeit, eine reichliche Spende von Spirituosen, verbunden mit verlockenden Schilderungen über das Leben in der Legion bringen den Unglücklichen dahin, einen Revers zu unterzeichnen, auf Grund dessen er am nächsten Tage als „Freiwilliger“ über Marokko nach Algier geschickt wird. Die Verpflichtung lautet auf 5 Jahre. Während dieser Zeit erhält der Legionär 8 Centimes pro Tag Wohnung (= 6 1/2 Pfennig), wovon er noch die Ausgaben für Seife, Wische, Pappomade, Gamaschenweiss ic. zu bestreiten hat. Ist die Zeit um, so wird er nach einem beliebigen Ort in Frankreich zurückgeschickt und dort seinem Schicksal überlassen, elender als zuvor, da er meist an Leib und Seele schweren Schaden gelitten hat.

Allgemein sind die Klagen über die schlechte Verpflegung (hauptsächlich Reis- oder Brodsuppe), über den ganz unzureichenden Sanitätsdienst, der namentlich im Departement Oran, wo oft der Typhus herrscht, schrecklich empfunden wird, noch lauter aber über die rohe Behandlung im Dienst. So heißt es in einem Briefe: „Die Herren Bedel und Genossen, die so eifrig im lieben Preußenlande nach Soldaten-Weisungen forschen, würden hier das reichste Thatersfeld finden.“ In den Kriegstheatern, die viel härter sind, als die deutschen, spielen Tod und 10—20 Jahre Zwangsarbeit die Hauptrolle. Schon der Unteroffizier hat Strafgewalt und ist oft bei kleinen Verfehen mit drakonischer Härte. In der Truppe herrschen vielfach widerliche Laster, in denen Vorgesetzte mit schlechtem Beispiele vorangehen.

So soll der deutsche Fremden-Legionär noch gesunden werden, den nicht fruchtlose Versuche von schwer bestrafte Kameraden von der Desertion abgehalten hätten und der nicht von bitterster Reue über seinen Eintritt in die Legion als den dümmsten Streich seines Lebens gepakt worden wäre. Daß er sich außerdem in der Seele schämen muß, einem Lande, das immer noch von der Sucht nach Revanch' gegen

das deutsche Reich beherrscht wird, Kriegsdienste zu leisten, versteht sich von selbst.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu den Wahlrechts-Erörterungen des Herrn Müller-Juda wird dem „Schwab. Merkur“ aus Jüdisch geschrieben: „Müller hat sich inzwischen präoatim dahin geäußert, der von ihm gemeinte Bundesstaat sei das Großherzogthum Weimar. Dort habe vor mehreren Jahren (1) ein Geh. Regierungsrath im Ministerialdepartement des Innern, der inzwischen in den Dienst eines großen Bankinstitutes in einem itälingischen Kleinstaat übergetreten ist, eine förmliche Gesetzesvorlage zur Beschränkung des derzeit gültigen Wahlrechts ausgearbeitet und seiner Regierung mit der Bitte unterbreitet (?), solche dem Bundesrath zur weiteren Benützung vorzulegen. Letzteres würde in dem Augenblick geschehen, in welchem eine dem Plane günstige Reichstagsmehrheit aus den Wahlen hervorgehe. — Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle enthalten jedoch die Akten der weimariischen Regierung nicht die Spur einer derartigen Ausarbeitung oder irgend einer ähnlichen Niederschrift und haben sie auch niemals erhalten.“

Gegenüber von amerikanischen Blättern in letzter Zeit veröffentlichten Berichten über angebliche „Interviews“ beim Fürsten Bismarck erklärt der „New-York Herald“, daß er zur Veröffentlichung des nachstehenden Schreibens des Grafen Rankau ermächtigt sei: „Wein-Schwiegervater hat schon seit Monaten weder irgend einen Journalisten gesehen, noch hat er mit einem solchen über den spanisch-amerikanischen Krieg gesprochen.“

Nach einer neuen Verfügung des preussischen Kriegsministers sollen, wie eine Berliner Correspondenz wissen will, die Regiments-Kommandos angewiesen sein, die zu militärischen Übungen eingezogenen Reservisten und Landwehrlente, soweit sie nicht selbständig sind, zu befragen, ob sie durch die Einberufung ihre Civilstellung verloren haben. Im bejahenden Falle haben die Kommandos sofort mit den fraglichen Arbeitgebern in Verbindung zu treten, um die Einberufung rückgängig zu machen (?); andernfalls behalten sich die Behörden Weiteres vor. Es ist dies besonders für einberufene Kellner sehr wichtig; denn wohl in keinem anderen Berufse verfahren die Principale mit den Entlassungen so rücksichtslos, wie in diesem.

Der Kampf, den Hauptmann Prince gegen die aufrührerischen Wache unter dem früheren Sultan Quawa zu führen hat, kann noch immer nicht als beendet angesehen werden, da Quawa trotz der energischen Verfolgungen immer wieder in die Berge zu entfliehen weiß. Er versteht es dabei, sich mit einem undurchdringlichen, geheimnißvollen Nidubus zu umgeben. Sieben Jahre dauert der Krieg, und noch hat kein Welker den großen Sultan gesehen, selbst die Wache betrachtet ihn als eine Art Halbgott, der mit Zaubermitteln Alles machen kann. Er selbst soll den Uebergläubigen haben, daß er sterben müsse, sobald er einen Kampf sehe. In dem Kriege haben nun die Quawa-Leute die Kampfweise der Deutschen gelernt und sind keineswegs zu unterschätzende Gegner geworden. Sie greifen nie ohne sichere Deckung an, schwärmen aus, geben Salven, Schnellfeuer und Wicken wohl zu zielen.

Aus Christiania wird der „B. Ztg.“ geschrieben: Kaiser Wilhelm trifft, einer aus Bergen eingetroffenen Meldung nach, am Sonnabend, 2. Juli, auf der „Hohenjollern“ in dem Touristenorte Odde im Gardangergebiete ein.

Einige Tage zuvor erscheint dort ein deutsches Torpedoboot, das ein Denkmal für den Lieutenant von Dahnke mitbringt, der auf der vorigen Nordlandreise zur Umgehung des Kaisers geflohen und im Gardangergebiete verunglückte. Eine Firma in Bergen hat bereits Arbeiter nach Odde geschickt, um die Fundamentierungsarbeiten für das Denkmal, das vom Kaiser entworfen wird, auszuführen. Nach dem Besuche in Odde wird der Kaiser die Reise nordwärts durch die Fjorde fortsetzen und wahrscheinlich auf der Rückreise etwa am 30. Juli in der Hansstadt Bergen eintreffen, wo ein 3-tägiger Aufenthalt geplant ist.

Nach den Mittheilungen des Deutschen Flottenvereins zählt der letztere, obwohl mit Rücksicht auf die Wahlen jede Propaganda bis jetzt unterblieben ist, über 4000 angemeldete einzelne Mitglieder, denen sich noch eine ganze Reihe von Vereinen angeschlossen hat. Die bisherigen Mitglieder des Vereins vertheilen sich über das ganze Reich und zum Theil auch auf das Ausland. Es sind Anmeldungen aus London, aus Antwerpen, aus New-York, Alexandrien und auch aus Oesterreich von deutschen Reichsangehörigen ergangen. Unter den Mitgliedern des Vereins sind alle Schichten der Bevölkerung vertreten: Handel, Industrie und Landwirtschaft, Handwerk, Groß- und Kleingewerbe, Arbeiter und Bauern, und dementsprechend stufen sich auch die Jahresbeiträge von 1000 Mark bis zu 50 Pf. ab. Erfreulich ist auch der Beitritt der deutschen Corps.

Oesterreich. In der gestrigen Konferenz der Clubmänner bemerkte unter Anderem der Abgeordnete Wolf, seine Partei stände auf dem Standpunkte der am 29. April vom Abgeordneten Junke im Namen aller Oppositionsparteien abgegebenen Erklärung, nach welcher jede positive Arbeit des Parlaments durch Anwendung der Obstruktion verhindert werden würde, so lange die Sprachverordnungen nicht aufgehoben seien. Abgeordneter Freiherr v. Walfert trat dafür ein, daß in den Vormittagssitzungen die Sprachdebatte fortgesetzt und in den Abendstunden über die Regierungsvorlagen verhandelt werde.

Italien. Der Londoner „Standard“ meldet aus Rom, daß der Papst Schreiben an den deutschen und den österreichischen Kaiser richtete, worin er deren Dienste zur Regelung der Beziehungen des Vatican mit der italienischen Regierung nachsucht. Der Papst beantragte volle Freiheit und Unabhängigkeit und betonte, dadurch würde die Einigkeit Italiens befestigt und eine neue Ära des Friedens und der Wohlthat herbeigeführt werden. Die gegenwärtigen Zustände Italiens schreibe er der irrigen Politik zu, welche die Katholiken von der gehörigen Theilnahme an der Landesverwaltung fernhalte.

Amerika-Spanien. Wie die Stimmung in Amerika geschildert wird, dafür legen unter Anderem die allsonntäglichen Predigten Zeugnis ab. Wir wollen hier nur den bekannten Prediger Reverend Thomas Dixon jun. herausgreifen. Eine kürzlich gehaltene „Predigt“ desselben war von Anfang bis zu Ende eine wüthende Kriegshetze; es genügt, die Schlüsselsätze wiederzugeben: „Wir können uns die Einmischung irgend einer europäischen Macht nicht gefallen lassen, und wir werden daher gezwungen sein, ein uns vor gewaltthätiger Einmischung schützendes Bündnis zu schließen. Mit welcher der europäischen Mächte könnte uns eine Allianz wünschenswerth erscheinen? Rußland — man nennt es unseren traditionellen Freund — ist in seiner Tyrannei nicht viel besser als Spanien, die Türkei und die Hölle. Deutschland ist in seiner Regierungsform zu verschieden von den Vereinigten Staaten, Frankreich ist durch und durch corrupt, in Italien ist Avo-

Die Mühle im Fichtenmoos.

Roman von August Butscher. 21

Das Schloß aber habe ich nicht betreten und ebensowenig das Fräulein gesehen. Auf was Du anspieltest, Onkel Willegis, weiß ich von früher und will mir die Sache um so nachdrücklicher überlegen, als mir ja jetzt eine Unablenkbarkeit gewährt wird. Von einer näheren Verbindung ist übrigens zwischen uns, wenigstens direkt, nie die Rede gewesen. Es ist mir überhaupt nicht mehr ums Heiraten und seit heute Abend erst recht nicht, denn ich habe auf der Post, wo ich ganz allein gefahren habe, eine Erscheinung gehabt, die mir alle derartigen Gedanken aus dem Sinne gefegt hat, wie der Föhn es mit den Schneewehen im Frühling macht.“

Er blinzelte, während seine Lippen schmerzlich zuckten, nach der Oefenbank hinüber, wo auch aus dem Halbbunzel die Umrisse der holden Hilde wie eine Erscheinung heraustraten.

„Eine Erscheinung?“ fuhr der Vater zuerst auf. „Du meinst doch nicht Deine Mutter selbst, von der die alte Heda so oft? So was kommt nicht vor. Jedenfalls müßte sie dann von Rechts wegen mir zuerst erschienen sein und hätte mir für meine Dummheiten sicherlich gehörig den Kopf gewaschen, denn das hat sie ihrer Lebtag losgehört. Ich glaube, Du spinnst.“

„Es wird die Kellnerin gewesen sein,“ murmelte etwas unbehaglich der Hofmeyer.

„Varianti,“ meinte der Jährerle wegwerfend. „Es mag mit derlei Sachen sein, wie es will, ich werks nicht weg und könnte da eine schwere Menge von Geschichten losgeben. Aber Erscheinungen in der Post von Dreihöfen, bei einem so hundsmiserablen Wein? Bräuterei, damit machst Du mir nichts weiß. Bei einem Keller, oder dem Unterländer, da laß ich mir eher so was gefallen, an dem haben Menschen und Geister eine helle Freude. Es wird ein Alp gewesen sein, denn der Wein da drüben ist gar kein Wein und zu allem noch höllisch geschmeckt. Und we-

gen so was, wegen einer Einbildung, willst Du das Heiraten verschwören und dem Höllehund, es soll weiter niemand gemeint sein, das Schloß und die Mühle in den Nachen jagen? Weibe mir vom Leibe mit so was, oder besser, schau Dir meine Liste an, ich habe die Bräute jetzt überschüsslich zusammengestellt, das steht besser als Deine Geistesheerei, bei der auch im besten Falle nichts Gesehertes herauskommt.“

Der Wundenbeth und der holden Hilde schien aber die Erscheinung besser zu befragen, denn sie fanden so etwas ganz nett, man konnte noch lange daran zehren und an den Winterabenden behaglich dabei grübeln.

„Die Erscheinung ist nicht davort gewesen,“ sagte Sebastian nur noch, indem er die ergauenden Loden aus der Stürze strich, „wie sie so landläufig geschildert werden. Auch ist sie nur vor meinem geistigen Auge aufgetaucht und hat mit einem entkörpern Wesen nichts zu thun. Und dennoch bin ich tief erschrocken. Doch hat das weiter kein Interesse für andere und ich bin fast wider Willen davort verfallen.“

Laßen wir die Erscheinung beiseite und suchen wir die Moosmühle auf, Vater. Wer weiß, wie lange die Umreiter noch die Besten sind, schon jetzt sind sie es nur noch dem Namen nach. Herrgott im Himmel!“ fuhr er auf einmal auf, indem er die geballte Faust schwer auf den Tisch fallen ließ: „Ein Ausweg nach dem andern wird mir gesperrt. Und jetzt das noch. O, wer mir die Moosmühle retten könnte, ohne daß ich meiner Ehre etwas vergäbe, auf den Händen wollte ich ihn tragen, buchstäblich, wenn ich nur die Ehre und mein alterndes Haupt darin zur Ruhe betten dürfte, bald bald!“

Es schien fast, als ob der hünenhafte Mann eine Thräne im Auge zerbürste.

„Drittes Stadium beim Esfer,“ murmelte der alte Ruffenwirt, „Rühfameit und Welschmerz. Aber ich hätte nicht geglaubt, daß es ihm so tief ginge. Nun, meine Liste wird ihm schon den Kopf an den rechten Platz setzen.“

Herr Escheriel Pfannenstiel lächelte, denn heute ging

ihm alles nach Wunsch. Er bestellte noch ein Stehmaß mit der heuchlerischen Begründung, daß so gute Freunde nicht nächstern auseinandergehen dürfen, und so jung komme man so wie so nicht wieder zusammen.

Diesen Abschiedstrunk brachte die Hilde, die selbstmeweise den Vormund erst beim Rekrusen begrüßte.

Sie that es in selbstm stockender Weise, und Röte und Blässe wechselten dabei jäh auf ihrem holden Angesicht, dessen Anblick Sebastian jetzt gleichsam in sich hineintrank wie den feurigen Wein. Warum denn nicht? Ob er mehr oder weniger litt, das machte nicht viel aus. So redete er sich wenigstens ein.

Sie stieß mit zitternder Hand, seiner Aufforderung nachkommend, mit ihm an und sagte stockend und leise: „Ich habe gemeint, Du seiest mir böse, weil Du nie mehr gekommen bist. Es scheint aber doch nicht so, denn Du siehst ja nichts in mir als ein Kind, dem man so zuweilen ein kleines Almosen der Fremdblichkeit zukommen läßt. Aber glaube mir, die Hilde ist kein Kind mehr und hofft ihrem strengen Pfleger, der sie nicht aufkommen lassen will, noch einmal zu beweisen, daß sie auch opferwillig und opfermüthig ist, und wenn es sie auch mehr kosten sollte, als die Moosmühle, an der Du allein hängst. Schlaf wohl in Deinem kühlen Grunde.“

Die Wundenbeth, die das letzte Wort aufgefangen, murmelte das Viehchen weiter, indem sie kopfschüttelnd meinte: „Da geht ein Mühlenrad. Mein Viehchen ist verschwunden, das dort gewohnt hat.“

Bald war es stille auf dem Hügel und im Tannen-

grund.

Am 29. Februar 188*, es war ein Schaltjahr, finden wir gegen Abend eine ansehnlich große Gesellschaft in der dümmrigen, aber anheimelnden Wohnstube in der Moosmühle beisammen. So ziemlich alle unserer Bekannten hatten den letzten Schnee, der eben noch genügend tief in der schattigen Tannenschlucht lag, zu einer Schlittenvartie benützt, zu der die beiden Moosmüller eingeladen hatten.

lution, und Oesterreich-Ungarn ist nur ein Name! Es bleibt also nur England übrig, und so werden sich die beiden mächtigsten Staaten der Erde demnächst verbinden. Dann zur Hölle mit den continentalen Tyrannen, in des Teufels Garüche mit ihnen!! Amen! Die Worte sprechen genug für sich.

Nach Nachrichten aus Washington unternimmt Admiral Sampson weitere Versuche, den Hafen von Santiago zu sperren, um eine Vereinigung des Geschwaders Cerros und desjenigen Camaras zu verhindern. Eine ganze Reihe unbrauchbarer Transportschiffe sollen in den Hafen von Santiago versenkt werden. — Nach Telegrammen des „Evening Journal“ aus Kingston vom 6. Juni sind bei Punta Cabreza, westlich von Santiago, mindestens 5000 Amerikaner gelandet. Dieselben vereinigten sich mit 3000 Russländern unter Garcia. Es wird behauptet, die Amerikaner hätten nur geringe Schwierigkeiten bei der Landung gehabt. Sampsons Kanonenboote bewachen die Gehänge am Land. Einige große Belagerungsgeschütze sind mit gelandet. — Außer den Truppen, welche, nach amerikanischen Meldungen bei Santiago gelandet worden sind, sollen noch 13000 Mann, die bereits Tampa auf 10 Schiffen verlassen haben, gelandet werden. — Nach Meldungen aus Washington steht fest, daß die Spanier Freitag Nacht das Brock des „Merrimac“ mit Dynamit gesprengt haben, um die Einfahrt in den Hafen, welcher gesperrt war, zu öffnen.

Ostasien. Seit fast drei Monaten weilt jetzt Prinz Heinrich auf chinesischem Boden und alle Meldungen aus dem fernen Osten bekunden, daß die prinzipale Mission zur Stärkung des deutschen Ansehens in China außerordentlich viel beigetragen hat. Es dürfte interessieren, einen Überblick über die Thätigkeit des Prinzen zu geben. Am 8. März begründete der Donner der Geschütze des prinzipal n Geschwaders das chinesische Geschwader und die Kreuzer liefen in Hongkong ein. Nach längerem Aufenthalt dampfte der Prinz Admiral mit der „Gefion“ nach der Schlanginsel, die er am 17. April erreichte. Vormittags landete er in Wufung und besuchte Schanghaï. Am 23. April erfolgte die Vereinigung der ganzen prinzipalen Division an der Mündung des Wei-Flusses und alle Schiffe dampften nordwärts nach Kiautschau, wo die Ankunft am 5. Mai erfolgte. Nach vierzigstündiger Aufenthalt ging der Prinz mit seinem Geschwader über Tschifu nach Taku, wo er den Besuch in Peking und die Fahrt nach der chinesischen Mauer unternahm. Inzwischen wurde die „Gefion“ nach Kiautschau detachirt, um dort als Wachschiff zu dienen. Prinz Heinrich dampfte am 26. Mai mit den Kreuzern „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ nach dem russischen Prachtgebiete Port Arthur und traf am 30. Mai im neuen englischen Prachtgebiete W. Hai wei ein.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte: Hans Rudolf, des Rechtsanw. Hans Fischer S.



Ein neuer großer Transport von ca. 25 Stück besser leichter und ganz schwerer dänischer Arbeitspferde, sowie elegante polsteiner Wagenpferde, darunter 2 Paar hervorragende oxppen, stehen von Donnerstag, den 9. Juni ab in unserem Verbegegeschäft, Riesa, Hotel Kaiserhof, zum Verkauf. D. Fischer.

Zum Hausbedarf

liefert auf Bestellung zu billigen Preisen alle Sorten Zwischener Steinkohlen und Böhmisches Braunkohlen in Körben bis an Ort und Stelle Johann Carl Heyn in Riesa. NB. Ganze Lokomotiv-Ladungen franco Bahnhof Riesa oder bis vor's Haus zu niedrigeren Notirungen.

Von Weinsfeld war der Herr Gzechel Pfannenstiel mit seiner Necha eingedrückt, die jetzt zu Hause und volljährig war, von Dreihöfen hatten sich die beiden Doktoren Umreiter mit Fräulein von Widenthal eingefunden. Sie paradierten mit dem schönen Schritten und den glänzenden Brauen aus der „Post“, und der Hofmeier konnte bei diesem Anblicke die halbtaube Venererung nicht unterdrücken, daß sie vom Einzugsstage an bis auf den heutigen Abend auf freudigem Eigentum gefessen. In den Paradiesgarten hatte Sebastian seine zwei Granschimml geschickt, um den alten Russenwirt mit seiner Entlein abzuholen, und so sahen denn unsere Leute in ansehnlicher Behaglichkeit der Müllerstube beisammen und ließen sich die guten Wijßen der alten Heba noch besser schmecken als an jenem Herbstnachmittage, der ein fast tragisches Ende gefunden hatte. 21

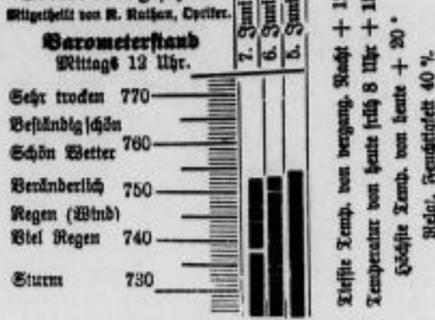
Einzelne Leser werden wohl erlauben fragen, woher denn diese Entrecht stamnte, die man so lange vermissen mußte, und die sich jetzt zu einer Schlittenpartie nach der von düsteren Schicksalswolken überflorten Moosmühle angewachsen. Nur sachte! Wir haben von einer ansehnlichen Behaglichkeit gesprochen, ein etwas verdächtiges Wortlein, und es wird sich im Laufe des Gesprächs, das wir belauschen wollen, ziemlich zwanglos herausstellen, daß man ohne sonderliche Mühe auch in der für Inzassen und Gäste bereiteten Wepfelsuppe mehr als ein Paar finden konnte.

Dem Winter draußen waren seine geschworene Feinde übrigens stark auf den Leib gedrückt und zerlegten erbarungslos sein so dicht gewobenes Gewand. Die Fischen hatten den Raubreif zornig aus den Locken geschüttelt, von den Hälden rieselte das Schneewasser und sogar unten in der Schlucht bäumte sich das werdende Leben dem Eis- und Schneebrock entgegen.

Es war etwa 6 Uhr nachmittags, als die alte Heba die Spählsuppe in der angewollten Würstbrähe austrug, die Hängelampe ansteckte und allseitig geleguete Mahzzeit wognte.

Marie Vertrud, des Uigarenbüch. Karl Gustav Wette T. Elma Weta, des Schmiedemstr. Franz Max Kaufmann T. Beerdtige: Clara Agnes Bachmann geb. v. eidig, Ehefr. des Besondere Karl Traugott Bachmann, 76 J. 3. M. 21 T. Carl Richard, des Schlossers Friedr. Herm. Röber S. 10 M. 14 T. Gulda Frieda, des Dienstmädch. Marie Wilma Klippbahn T. 1 J. 2 W. 17 T. Friedrich Wilhelm Schelke, Gastwirth, 24 J. 6 M. 25 T. Karl Anton Johannes, d. Art.-Serg. Emil Paul Poppe S. 4 M. 6 T. Hermann Paul, des Biegeleiarbtr. Friedr. Herm. Dörffel S. 3 M. 1.

Metereologisches.



Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 31. Mai 1898.

Geboren: Ein Sohn: d. Hammerarbeiter Friedr. Oul. Fröhler S. 16. d. Hammerarbeiter Herm. Moritz Kreßler S. 21. d. Art.-Tramp.-Serg. Ernst Wilh. Karl Schütz S. 19. d. Biegeleiarbtr. Friedr. Gust. Hohnheim S. 23. d. Biegeleiarbtr. Karl Heinz Poppi in Poppitz 24. d. Reserve-Locomotivführer Georg Blomner S. 27. d. Fellenhauer Josp Jirida S. 28. — Eine Tochter: d. Maurer Gelr. T. Wilh. Reichert in Pergendorf 22. d. Müller Emil Paul Lorenz S. 19. d. Antiquarbuchhändler Karl Friedr. Riebel S. 23. d. Kaufmann Georg Wilh. v. ostfried Degenkolbe S. 26. d. Hammerarbtr. Karl Franz Richter S. 28. d. Handschuhmacher und Landwirth Max Moritz Werner S. 29. d. Kaufmann Emil Oswald Grubbe S. 30. d. Schlosser Friedr. Aug. Herm. Wilhelm S. 31.

Aufgeboren: d. Fischhändler Paul Alwin Caspari m. d. Hausknecht Clara Antonie Doretha Keilung S. d. Hammerarbtr. Ernst Otto Peger S. m. d. Hausbesitzerin Ida Selma Kräger S. d. Waler Max Paul Holzmann S. m. d. Wältlerin Johanna Christiane geb. Pupe geb. Weichert S.

Ehe-Ehelichungen: D. Kaufmann Herm. Alwin Werner S. m. d. Johanna Margaretha Nipke S. 16. D. Eibarbrt Ernst Friedr. Rich. v. aetler S. m. d. Wältlerin Emilie Marie verw. Müller geb. Andä S. 21. D. Tischlermstr. Max Johannes Seurig S. m. d. Agnes Martha Köhner S. 21. D. Sa mied Ernst Reinhold Kumpff S. m. d. Fabrikarbtrm. Ernestine Emilie Arnold S. 23. D. Arztr. Maximilian Emil Weisbach in Jeltzheim m. d. Wirthschafterin Amalie Auguste Otto S. 25.

Gestorben: d. Hammerarbtr. Friedr. Ernst Thiele S. 4 M. 16. d. Dienstknecht Ernst Schneider in Mautz 51 J. 15. d. Stadtschultheißers Herm. Emil Donat S. T. 4 J. 17. d.

Hanbarbtr. Rocht Gust. Cuede in Chemnitz S. 11 M. 18. d. Clara Agnes Bachmann geb. v. eidig S. 76 J. 30. d. Schlossers Friedr. Herm. Röber S. 10 M. 30. D. Rentiere Walwina Freilm von Klkau S. 80 J. 24.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 6. Juni 1898, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)
Kuhtrieb: 662 Rinder (und zwar 329 Ochsen und Stiere, 161 Kalben und Kühe, 183 Bullen), 420 Kälber, 1001 Stalk Schafvieh, 1584 Schweine, (sämmlich deutsche), zusammen 3667 Thiere.

Tierzattung und Bezeichnung.	Preis	
	Stück	Cent
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	34-3	62-66
2. junge fleischige, nicht ausgewästete. — Ältere ausgewästete	31-33	57-61
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29-30	44-56
4. gering genährte jeden Alters	—	48-50
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	32-34	58-61
2. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	29-31	54-57
3. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-28	50-53
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	54-58
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	43
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	33-36	59-62
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31-32	51-57
3. gering genährte	—	52
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollfleischmast) und beste Saugkälber	47-7	72-76
2. mittlere Mast und gute Saugkälber	—	66-71
3. geringe Saugkälber	—	6-65
4. ältere gering genährte (Zweijährer)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	60-63
2. ältere Mastlamm	—	57-59
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	54-56
Schweine:		
1. Speckschweine	—	—
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	45-46	57-59
3. fleischige	42-44	54-56
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	39-41	51-53

Weschäftsgang: in Schweinen mittel, in allen übrigen Sorten dagegen langsam.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 1. Juli 1898 fälligen Coupons unserer 3 1/2 % Hypothekendarlehen Serie II werden bereits vom 15. Juni d. J. ab an unserer Kasse in Dresden und an den sonstigen bekannten Zahlstellen eingelöst.
Dresden, im Juni 1898.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Pferde-Verkauf.



Von Mittwoch, den 8. d. Mts. an steht ein frischer großer Transport besser dänischer Pferde, auch mehrere Paare, die sich zu Reitsch-Pferden eignen, bei mir zum Verkauf.

Da hlen, den 5. Juni 1898. Franz Theodor Hensel.

Der mit selbstgepönnenen Weinen gedeckte Tisch mit den silbernen Becken und den gemalten Tellern, die sonst nur bei Taufen, Hochzeiten und dem Leichentum für heimgegangene Mitglieder der Familie Umreiter aus den uralten Schränken der guten Stube erlöst wurden, sah so einladend aus, daß alle wacker zugriffen.

Besonders der Hofmeier entwickelte einen riesigen Appetit, die alte Heba gönnte es ihm, obgleich sie ihn sonst nicht leiden mochte; wenn er nicht, wie sie für sich bemerkte, ein Blutanger, Halsabschneider und Geizkragen ersten Ranges gewesen wäre, sie hätte ihm noch größere Schwächen nachsehen können. Die Necha gestiel ihr weit besser in ihrer fast grotesken Offenheit und überprudelnden Laune und die gute Alte war ernstlich der Meinung, man dürfe sie in die Moosmühle aufnehmen, damit endlich dem ewigen Gängen und Bangen ein Ende gemacht werde. Freilich schien es damit nicht viel zu sein und ebensovienig mit der vornehmen Schloßdame, die sehr ernsthaft dreinsah und mit einer anderen, sie erinnerte sich an ihre Vision, am allerwenigsten. Der junge Doktor Umreiter schien bei Hilfe sehr an Boden gewonnen zu haben und sah einmal wieder unausstehlich übermäßig aus, wenn er sich auch sehr zusammennahm und die zwei anderen jungen Damen keineswegs vernachlässigte. Das war aber nach der Ueberzeugung der Hausmutter aus der Moosmühle ein gar Schläner, dem sie das Niederstigen zwischen zwei oder gar drei Stühlen von Herzen gegönnt hätte. Freilich, sie sagte sich dies in einer Art von Ingrimm, mußte man eigentlich nicht nur gute Wiene zum bösen Spiele machen, sondern sogar noch schieben helfen, wenn die Mühle im Fichtenmoos mitlaut dem verschwundenen Schlosse, das unbedingt eine Prinzessin haben mußte, vielleicht sogar zwei, nicht ebenfalls zu Grunde gehen sollte. Es geschah nicht alle Tage Wunder.

Und um ein solches drehte sich bald das Gespräch, denn etwas anderes als ein Wunder konnte es kaum sein und der Russenwirt, welcher zuerst davon anfang, benannte es

auch nicht anders. Nachdem er der Spählsuppe alle Ehre angethan hatte, reich er die Fetttröpfen aus seinem gewaltigen und jetzt ganz winterlichen Schnurrbart und meinte behaglich: „So eine Unterlage ist nicht von Stroh und man kann jetzt eine Weile zusehen, bis es besser kommt. Und jetzt, Sebastian, gib das Wunder los, über welches das ganze Fichtenmoos aus Wand und Band ist, von dem aber niemand was Rechtes weiß, denn auf das Geschwätewerk der Leute kann man nichts geben. Die einen sagen, Du hättest im Keller einen Schatz gefunden, die anderen, ein Heinselmanne habe Euch in der Nacht einen Goldkumpen durchs Fenster geworfen, wieder andere, es sei ein vergebener Better im Amerikanischen drinnen gestorben und habe dem Moosmüller ein halbes Millionenchen oder so was vermacht. Ein altes Weib hat sogar einstecken lassen. Ihr habet einen reichen Viehhändler, der in der Moosmühle übernachtet habe, heimlich abgemurkt und in den Wildbach geschmissen, aber ohne die Goldlage, die sehr voll gewesen sei. Und so heißt es in allen Tonarten. Was ist denn an der Sache? Ein Span von dem Wunderbaum, den die Leute so freigebig wachsen lassen, muß doch da sein, sonst hättest Du nicht die ganze Gesellschaft geladen und eine so großartige Gasterei angestellt.“

„Da bin ich auch begierig,“ meinte lauernd der Hofmeier. „Biel wird freilich nicht daran sein, denn man findet das Geld nicht auf der Straße. Aber gönnen möchte ich's Euch, denn morgen ist der 1. März und das Wasser geht Euch so ziemlich bis an den Hals.“

Schnell fiel ihm Necha in die rücksichtsvolle Rede und rief: „Du gönnt es ihm also. Ei, wie gnädig! Du gewöhst alles, was Dich nichts kostet. Nun also, losgeschossen, schöner Müller aus dem Fichtenmoos. Wenn Ihnen wirklich einmal ein Glück angegangen sein sollte, so könnte man es Ihnen schon Ihrer Augen wegen gönnen, die heute einmal wenigstens erträglich anzusehen und gar nicht übel sind.“

(Fortsetzung folgt.) 61,19